— Nr. 33. — 8. Jahrgang. —

Sächsischer

Donnerstag, 9. Februar 1888.

Der jeden Wochentag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Versendung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger" mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatte und mit dem Extrabeiblatt Lustiges Bilderbuch kostet bei den Ausgabestellen monatlich 70 Pfg., bei den Post-Anst. 75 Pf. (1888er Ztgs.-Preisliste Nr. 5085.)

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: Sommer-Eisenbahnfahrplanheft für Sachsen. Winter-Eisenbahnfahrplanheft für Sachsen. Illustr. Kalender des Sächsischen Landboten. Illustrirtes Jahresbuch des Landes-Anzeigers.

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger".

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Anzeigenpreis des „Sächs. Landes-Anzeigers": Raum einer schmalen Corpuszeile 15 Pfg. Bevorzugte Stelle (1spalt. Petitzeile) 30 Pf. Bei Wiederholung großer Annoncen Rabatt. Bei Bestellungen von Auswärts wolle man Insertionsbetrag (in Briefmarken) beifügen (je 8 Silben Corpusschrift bilden ca. 1 Zeile.) Annoncenannahme nur bis Vormittag.

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz. Theaterstraße 5 (Fernsprechstelle Nr. 136). Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Botschaft — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung 4. Sächsisches Allerlei — 5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3095 die Firma Leopold Leyser in Chemnitz (Bachgasse Nr. 3) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Leopold Leyser daselbst, Besitzer eines Strumpfwaaren- und Tricottaillen-Fabrikationsgeschäfts, eingetragen.

Chemnitz, am 6. Februar 1883. Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Goldwaaren-Handelsgeschäfts-Inhaberin Agnes verw. Schulze in Chemnitz wird heute am 6. Februar 1888 Nachmittags 5 Uhr das Concursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Casten in Chemnitz wird zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 5. März 1888 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 24. Februar 1888 Nachmittags 4 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 22. März 1888 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 9. März 1888 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 7. Februar.

Bukarest. Das Ergebniß der Wahlen für die Abgeordnetenkammer ist, daß der Regierungspartei, ohne Rücksicht auf die noch vorzunehmenden engeren Wahlen, eine parlamentarische Zweidrittel-Majorität gesichert ist.

Rom. Aus Massauah wird gemeldet: Im Dienste Italiens stehende irreguläre Truppen stießen mit Soldaten Ras Alula's zusammen. Letztere ließen 6 Todte auf dem Platze. Die Einwohner von Ailet erklärten sich für Italien.

London. Nach einer Meldung der „Times" (zweite Ausgabe) aus Petersburg befürwortet die russische Presse, mit Ausnahme des „Grashdanin", eine englisch-russische Allianz, vorerst nur eine commerzielle zum Nachtheil Deutschlands; gleichzeitig verlange sie die Fortsetzung der Rüstungen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 8. Februar.

Deutsches Reich. Aus San Remo lauten die Nachrichten wieder einmal ganz verschieden. Nach der einen Lesart ist der deutsche Kronprinz ganz wohl, nach der anderen machen sich verstärkte Schmerzen im Halse geltend. Unmittelbare Gefahr liegt jedenfalls nicht vor. Es scheint, als sollte sich bald entscheiden, ob Perichondritis wirklich nur vorliegt. Mackenzie kam aus Barcelona wieder nach San Remo. Nachrichten, Professor von Bergmann aus Berlin sei dorthin gereist, sind falsch. Bis Mai bleibt der deutsche Kronprinz mindestens in San Remo.

— Die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck hat bei allen Friedensfreunden in ganz Europa den allerbesten Eindruck gemacht. Selbst die professionellen Deutschenhetzer in Paris und Petersburg wissen nicht recht, was sie daran aussetzen sollen. Und wo der Versuch dennoch unternommen wird, kommen Albernheiten heraus. Kann man denn auch etwas Natürlicheres und Einfacheres sagen, als: „Wir lassen Euch zufrieden, laßt Ihr uns zufrieden. Und thut Ihr Letzteres nicht, so setzt's deutsche Hiebe!" Das ist doch in kurzen Worten der Grundgedanke von Bismarcks Rede. Den Friedensfeinden mag der Buckel dabei im Voraus schon etwas gejuckt haben, aber das legt sich alles wieder. Die Wehrvorlage und die Anleihevorlage dazu werden noch im Laufe dieser Woche definitiv fertig gestellt werden. Zu weiteren Debatten wird es kaum kommen. Die „Norddeutsche Allgemeine" bemerkt noch zu der Kanzlerrede an der Spitze des Blattes: „Der Eindruck, welchen die Rede auf ihre Hörer machte, prägt sich formell vor Allem in der Einmüthigkeit aus, mit welcher der Reichstag sich durch den Mund der Führer aller Parteien des Hauses zu den beiden in Rede stehenden Gesetzentwürfen bekannte. Diese Kundgebung, welche unsere nationale Geschichte fortan um eines ihrer schönsten Blätter bereichert, brachte ebenso die ungetheilte Uebereinstimmung des ganzen deutschen Volkes mit der durch den Reichskanzler dargelegten Politik zum Ausdruck, wie sie nicht verfehlen kann, vor der ganzen Welt ein beredtes Zeugniß abzulegen von der Einigkeit und Kraft, mit der das deutsche Volk die ihm von seinem ehrwürdigen Monarchen und dessen Räthen als Weihegeschenk in die Wiege seiner Wiedergeburt gelegte Aufgabe, ein Hort des Friedens zu sein, nach jeder Richtung hin zu erfüllen bereit ist."

— Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sind aus Anlaß seiner Reichstagsrede zahllose Begrüßungstelegramme aus Deutschland und anderen Ländern zugegangen.

— Das Anleihegesetz zur Wehrvorlage ist von der Budgetkommission des Reichstages bereits unverändert angenommen, nachdem von Seiten des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf mehrere als vertraulich bezeichnete Erklärungen gegeben worden waren.

— Im preußischen Abgeordnetenhause sind zahlreiche Petitionen um Aufhebung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge der Volksschullehrer eingegangen.

— In Pest war die Behauptung aufgetaucht, daß der Bündnißvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland ursprünglich anders gelautet habe. Graf Andrassy widersprach dem entschieden und äußerte bei dieser Gelegenheit: „Der Bündnißvertrag wurde von zwei Männern entworfen, die einander nicht überlisten wollten, und von zwei Staaten geschlossen, deren Interessen ihrer Natur nach vollkommen solidarisch sind. Daher die große Klarheit seiner Bestimmungen, die Jedem verständlich sind." Mit Bezug auf eine Mittheilung des ungarischen Regierungsblattes „Nemzet", daß nach der Veröffentlichung des Allianzvertrages möglicherweise später wieder einige Verträge an die Oeffentlichkeit gelangen würden, erfährt die „N. Fr. Pr.", daß der veröffentlichte Vertrag eigentlich nur den Grundstock weiterer Abmachungen bilde, die sich nicht nur auf die Erweiterung der Allianz zum Friedens-Dreibund beschränkten.

Oesterreich-Ungarn. Die Verhandlung des deutschen Reichstages vom Montag ist in Wien mit lebhafter Sympathie begrüßt worden. Die „Presse" entnimmt der Rede des Reichskanzlers eine größere Friedenszuversicht, als sie erwartet wurde, wenn diese Zuversicht sich auch auf die eigene militärische Stärke stütze und nicht auf die Harmlosigkeit des Gegners. Die „Deutsche Zeitung" meint, die deutsche Nation werde der Rede des Fürsten Bismarck bewundernd zujubeln. Das „Neue Wiener Tgbl." sagt, im Munde Bismarck's klinge der Hinweis auf die deutsche Macht gewiß nicht wie Prahlerei. Seine Rede müsse Freund und Feind die Augen öffnen. Die „N. Fr. Pr." kann sich nicht verhehlen, daß immer „noch eine ernste Kriegsgefahr besteht, es seien aber auch die Mittel zur kräftigen Abwehr vorhanden, wenn der Krieg in Wahrheit kommen sollte. — Die österreichische Regierung kommt nun auch mit ihren Forderungen zur Erhöhung der Schlagfertigkeit ihrer Armee, und zwar werden dieselben ziemlich bedeutenden Umfang haben. Zunächst wird nur eine halbe Million Gulden zur Bildung von Landwehrregimentsstäben gefordert, dem sollen aber große Forderungen für Neubewaffnung der Landwehr und Erhöhung der Landwehr-Cadres folgen. Die Motivirung ist dieselbe, wie bei der deutschen Wehrvorlage. Man will keinen Krieg, aber Kriegsbereitschaft, um für jeden Fall gedeckt zu sein, und Oesterreich-Ungarn hat wahrlich Ursache, sich zu decken. — Im österreichischen Abgeordnetenhause haben die deutschen Abgeordneten den Antrag eingebracht, den Bundesvertrag mit Deutschland zum Gesetz nach vorheriger Genehmigung durch die Volksvertretung zu erheben.

Italien. Bismarck's Rede fand ausgezeichnete Aufnahme. Die meisten Blätter glauben an die Erhaltung des Friedens. — Aus Massauah wird jetzt sehr bestimmt gemeldet, der Vasallenkönig Menelik von Schoa sei vom König von Abessynien abgefallen. Letzterer sei sehr bestürzt darüber, habe auch wegen Proviantmangels Mühe, seine Armee beisammen zu halten.

Frankreich. Die Rede des Fürsten Bismarck hat auch in Frankreich einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen. Die besseren Blätter erkennen überwiegend an, die Rede habe einen absolut friedlichen Charakter und Fürst Bismarck wolle nur den Frieden. Sie versichern, auch Frankreich habe seine Kriegsgelüste aufgegeben. Einige kleine Krakehler hetzen natürlich. Die Geschäftswelt ist wesentlich beruhigt. — Der russische Botschafter Baron Mohrenheim erwiderte den Besuch des Kammerpräsidenten Floquet. — Angesichts beunruhigender Zeitungsartikel über den Zustand der französischen Flotte wollen einige Abgeordnete die Bewilligung eines außerordentlichen Flottencredits von 14 Millionen beantragen. Im Kriegsministerium wird die Wiedereinführung von Generalinspecteuren der Armee erwogen, entsprechend der gleichen Einrichtung in Deutschland.

England. Sämmtliche Londoner Blätter sprechen sich über die Rede Fürst Bismarck's dahin aus, daß dieselbe eine beruhigende Wirkung in Europa ausüben werde, weil sie eine mächtige Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens biete. Die „Times" zollt der Haltung des deutschen Volkes den Tribut der Bewunderung, der „Daily Telegraph" sagt, die Ziele des deutschen Reichskanzlers verdienten die lebhafteste Unterstützung und den herzlichsten Beifall jedes Engländers.

Rußland. Die vornehmeren russischen Blätter nehmen die Kanzlerrede entschieden gut auf und finden sie beruhigend und friedlich, wenn auch selbstbewußt. Sie betonen von Neuem, auch Rußland wolle den Frieden. Die Panslawistenblätter poltern freilich arg und pochen auf Rußland's „Recht" auf Bulgarien. Es heißt übrigens, aus Petersburg sei in Berlin eine geheime Nachricht von entschieden friedlicher Bedeutung eingegangen, und daraufhin erst habe der Kanzler den Eingang seiner Rede so friedlich gestimmt. — Der neu ernannte Oberst des russischen Franz-Joseph-Grenadierregimentes wird sich auf besonderen Befehl des Zaren nach Wien begeben, um sich beim Kaiser Franz Joseph zu melden.

Spanien. In Rio Tinto war es zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und Militär gekommen. Die Konservativen beantragten in den Kortes deshalb ein Tadelsvotum gegen das Ministerium Sagasta, doch wurde der Antrag mit 176 gegen 19 Stimmen verworfen.

Orient. Der Sultan hat zu der Abänderung der Suezkanal-Konvention nun doch ja gesagt. Soeben ist der betreffende Erlaß publicirt worden. — Aus Konstantinopel wird berichtet, die Türkei habe die sofortige Vermehrung ihrer Kriegsflotte im Rothen und Persischen Meere um 5 Schiffe angeordnet.

Deutscher Reichstag.

—nn. Berlin, den 7. Februar.

Auf der Tagesordnung steht: zweite Berathung des Antrages betr. die Verlängerung der Legislaturperioden. Abg. Windthorst behauptete, der vorliegende Antrag solle nur als Sturmbock auf das bestehende allgemeine und geheime Wahlrecht dienen. Es sei bedauerlich, daß ein solcher Antrag in diesem Reichstage gestellt sei, der so schwere neue Lasten für das Volk beschlossen habe. Abg. von Kardorff (freikons.) widerspricht dem. Das Centrum habe ja selbst für die neuen Steuern gestimmt. Als Sturmbock auf das bestehende Wahlrecht solle der Antrag nicht dienen, seine Partei sei damit sehr zufrieden. Herr Windthorst sei überhaupt nur ärgerlich, weil er in diesem Reichstage keine so günstige Stellung habe, wie im vorigen. Abg. Rickert (freis.) bekämpft den Antrag, für den gar kein Bedürfniß vorliege und der nur zur Schmälerung des Volksrechtes führe. Herr von Bennigsen erkläre sich jetzt gegen eine Aenderung des Wahlrechtes; er wisse aber nicht, ob er das Versprechen werde halten können. Der Antrag

Schelm von Bergen.

Historische Novelle von A. von Limburg.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die beiden Knaben schliefen den gesunden, festen Schlaf der Jugend; das helle Streiflicht, welches durch die kleinen Scheiben der Fenster fiel und einen Theil des Raumes erleuchtete, störte sie nicht, denn es konnte sie nicht erreichen.

In der tiefen nächtlichen Stille vernahm man deutlich die leisen regelmäßigen Athemzüge der beiden jungen Schläfer; nichts regte sich sonst in dem großen Hause, das doch so viele der Bewohner jetzt zählte; Alles ringsumher schien in Schlaf versunken.

Da raschelte es plötzlich ganz leise hinter den Vorhängen und Teppichen, und wie dem Erdboden entstiegen, stand mit einem Male eine weiße, vom Kopf bis zu den Füßen verschleierte Gestalt unweit von den beiden Edelknaben. Sie streckte den Arm aus, beugte sich nieder, um die Gesichter der im Schatten Ruhenden zu erkennen, und faßte dann den einen Pagen an der Schulter.

Die Berührung mußte nicht gerade sanft gewesen sein, denn der Knabe fuhr erschrocken zusammen, während die Gestalt einen Schritt zurücktrat, so daß sie von dem Mondlicht magisch beleuchtet wurde.

Der so plötzlich aus dem Schlaf Gerüttelte starrte mit großen, entsetzten Augen auf die gespenstische Erscheinung und schien nicht übel Lust zu haben, zu schreien oder sonst Lärm zu machen.

Die Gestalt aber machte eine so gebieterische, Stillschweigen erheischende Bewegung, daß der Knabe regungslos verharrte.

„Wolfram", flüsterte eine leise, aber deutliche Stimme, „ich weiß, daß Du Deiner Gebieterin mit unbedingter Ergebenheit zugethan bist, so habe ich denn Dich gewählt, ihr einen großen Dienst zu leisten. Ich bin der Schutzgeist der Kaiserin, höre, was ich Dir zu sagen habe; Deine Herrin hat der Feinde viele; wenn aber die Stunde der Gefahr für sie herannahen wird, so sollst Du derjenige sein, welcher sie erretten wird. Wenn Dir über kurz oder lang der Handschuh gereicht wird, den Du heute suchen gegangen bist, so gehorche dem Befehle desjenigen, der ihn Dir geben wird, unbedingt und augenblicklich, denn die Kaiserin ist dann schlimmstens bedroht. Schweige gegen Jedermann, wer es auch sei, davon, daß ich Dir erschienen bin, und merke Dir wohl alle meine Worte, daß Du sie nicht vergessen. Zum Wahrzeichen aber, daß Du nicht geträumt hast und ich Dir wirklich erschienen bin, nimm das und sei treu und verschwiegen!"

Ein kleines grünes Rosmarinzweiglein fiel bei diesen Worten in des Pagen Hände; in diesem Augenblicke zog eine dunkle Wolke vor der glänzenden Mondsichel vorüber und hüllte für einen Moment das Gemach in völlige Finsterniß. Als es wieder hell wurde, war die weiße Gestalt verschwunden, so plötzlich und leise, wie sie erschienen.

Der junge Page aber rieb sich die Augen, wie um einen Traum zu verscheuchen; er starrte noch lange bewegungslos auf die Stelle, wo die Erscheinung gestanden; er befühlte und beroch das Zweiglein in seiner Hand und rutschte endlich auf den Knieen einen Schritt vorwärts, um es in das Mondlicht zu halten. Endlich legte er es sorgsam neben sich nieder, streckte sich selbst auf den Teppich etwas näher zu seinem Gefährten hin und war bald wieder fest und traumlos entschlafen.

Unter den Dienern des Fryberg'schen Hauses herrschte am andern Morgen ein reges Treiben; es galt Pferde einzuschirren, Waffen auszusuchen und zu putzen und überhaupt alles bestens in Stand zu setzen, denn ihre junge Herrin wollte, wie alljährlich an diesem Tage, einen Ausflug nach der etwa eine Stunde von Frankfurt entfernt gelegenen St. Annen-Kapelle unternehmen, welche der Schutzheiligen von Ilse's seliger Mutter geweiht war.

Eine Dame konnte sich ohne ausreichenden Schutz überhaupt nicht weit aus den Thoren der Stadt hinauswagen; der Reichsschultheiß war aber doppelt besorgt um sein einziges geliebtes Kind und ließ sie jenen Ausflug nur in Begleitung eines sehr ansehnlichen Trosses von bewaffneten Dienern unternehmen, welche unter dem Befehle des alten Cuno standen, der eine Art von Majordomus in dem Fryberg'schen Haus war.

Es hatte an dem Morgen schon allerlei heimliches Gerede unter dem Gesinde gegeben; eine der vielen jetzt mit ihren Damen im Hause verweilenden Zofen wollte in der vergangenen Nacht eine seltsame gespenstische Erscheinung gehabt haben, die sie, aus tiefem Schlafe erwachend, plötzlich durch das Gemach habe schweben sehen.

Barbara, die Beschließerin und frühere Wärterin Ilse's, sah hierin aber eine Unheil verheißende Vorbedeutung und beschwor ihre junge Gebieterin, heute daheim zu bleiben und für dieses eine Mal ihre fromme Gewohnheit, am Todestag der Mutter zu deren Schutzheiligen zu wallfahrten, aufzugeben.

Ilse beharrte indessen bei ihrem Entschluß; sie war, soweit es der beschränkte Gesichtskreis der damaligen Zeit zuließ, frei von abergläubischer Furcht; die Kaiserin hatte ihre Erlaubniß zu dem Ausflug ertheilt; so wollte sie, was sie für ihre kindliche Pflicht hielt, erfüllen.

Sie verabschiedete sich von ihrem Vater, der einer dringlichen Rathsversammlung wegen verhindert war, sie wie sonst zu begleiten, und es mochte gegen neuneinhalb Uhr Vormittags sein, als sie sich mit ihrem stattlichen Gefolge auf den Weg machte.

Nachdem sie einen Theil der neuen Kräme hinuntergeritten war, bemerkte sie am Ausgange derselben eine dichte Volksmenge, die, nach dem Geschrei und den heftigen Geberden derselben zu urtheilen, sich in äußerster Aufregung befinden mußte.

Einen Augenblick stutzte sie: da sie aber keine Furcht kannte und die Stunde ihrer Abreise so schon etwas verzögert war, so ritt sie getrost ihren Weg weiter.

Näher kommend, gewahrte sie, daß die Menge sich um ein Etwas drängte, welches zu niedrig war, als daß sie es hätte unterscheiden können.

Die tollste Wuth schien sich des Menschenhaufens bemächtigt zu haben; ehrsame Bürger, Handwerker, aber auch viel fahrendes Gesindel sah man darunter; alle aber mußten wohl von dem gleichen schrankenlosen Zorn ergriffen sein. Man unterschied jetzt deutlich die Verwünschungen und Drohungen, welche ausgestoßen wurden, und bald kam es Ilse vor, als ob ein wunderlicher Knäuel hin und her gestoßen wurde.

Plötzlich stieß sie einen lauten Schrei aus und winkte den alten Cuno an ihre Seite: „Heilige Jungfrau!" rief sie entsetzt, als gerade jener Gegenstand einen Augenblick wieder über den Köpfen der Menge schwebte, „das ist ja Heinz, der unglückliche Heinz! Wie kommt denn der unter diese rasenden Menschen?"

Ilse besann sich nicht lange. „Cuno, wir müssen ihm helfen, rasch!"

Sie sprengte weiter; aber der dichte Volkshaufe hemmte ihr Pferd wie eine Mauer; sie konnte jetzt ihrerseits doch nicht etwa Menschen verwunden, oder gar tödten, indem sie gewaltsam vorwärts drang. Sie rief, sie befahl und bat; aber ihre Stimme verhallte in dem Toben der Wüthenden: „Er hat den Brunnen vergiften wollen! Wir haben es gesehen! Er ist ein Hexenmeister, ein Giftmischer! Er muß sterben!"

Die Ehrsameren und Besonneneren, welche in Ilse's Nähe waren und sie erkannten, riefen wohl dazwischen: „Hört auf das Fräulein! Es ist die Tochter des wackeren Fryberger's, unseres edlen Schultheißen!"

sei auch besonders eine Ungerechtigkeit gegen die 700,000 socialdemokratischen Wähler. Abg. von Helldorf (kons.) verwahrt seine Partei gegen den Vorwurf, als wolle sie das Wahlrecht ändern. Es seien bisher keinerlei Verhandlungen darüber gepflogen. Abg. Marquardsen (natlib.) empfiehlt aus Zweckmäßigkeitsgründen den Antrag. Abg. Hänel (freis.) bestreitet, daß solche Gründe vorhanden sind. Die Wähler zeigten durchaus keine Wahlmüdigkeit. Es handle sich hier um die Wahrung wichtiger Volksrechte. § 1 wird dann angenommen. § 2 sagt, daß dies Gesetz mit Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode in Kraft treten soll. Abg. Rickert (freis.) beantragt folgenden Zusatz: Die Mitglieder des Reichstages erhalten auf Reichskosten Reisekosten und Diäten. Bis diese Angelegenheit durch ein Reichsgesetz geordnet ist, stellen die Regierungen die Reisekosten und Diäten fest. Abgg. von Kardorff (freikons.), von Bennigsen (natlib.) sind gegen den Zusatz, der mit dem Antrag gar nichts zu thun habe. Abgg. Rickert und Windthorst widersprechen und behaupten, es liege ein sehr naheliegender Zusammenhang vor. Abg. Singer (Soc.) beantragt, die Frage der Zulässigkeit des Antrages Rickert der Geschäftsordnungskommission zur Prüfung zu überweisen. Der Antrag Singer wird abgelehnt und beschlossen, den Antrag Rickert besonders zu behandeln. § 2 wird darauf unverändert angenommen. Der Gegenstand ist damit erledigt und das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. (Wehrvorlage, Anträge Lohren und Munckel-Reichensperger.)

Vom sächsischen Landtag.

Am 7. Febr. erledigte die II. Kammer in 5½stündiger Sitzung in Schlußberathung den Gesetzentwurf über die Regelung der Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, über den Abg. Opitz umfänglichen schriftlichen Bericht erstattet hatte. Bereits § 2 der Vorlage führte zu einer mehrstündigen Auseinandersetzung. Die Regierungsvorlage beantragt hier, daß die Unternehmer und die im Betriebe des Familienhauptes beschäftigten Familienangehörigen des Unternehmers mit einem Jahresverdienst, der das Dreihundertfache des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter beträgt, zu versichern sind. Kinder unter 14 Jahren, die im Betriebe des Familienhauptes beschäftigt werden, sollen von der Versicherung ausgeschlossen sein. Diese letzte Bestimmung beantragt die Deputation wegfallen zu lassen, so daß die Versicherung auf männliche Familienglieder, einschließlich der Ehefrau, auszudehnen wäre. Eine Minorität der Deputation wünscht, daß nur Unternehmer solcher Betriebe, bei denen die bewirthschafteten Grundstücke mit zusammen nicht mehr als 1000 Grundsteuereinheiten belegt sind, der Versicherung theilhaftig werden. Berichterstatter Opitz begründet den Minoritätsantrag, Abg. v. Bosse den der Majorität. Im letzteren Sinne äußert sich auch Vicepräsident Georgi. Es sei eine handgreifliche Ungerechtigkeit, die größeren Unternehmer zu den Kosten heranzuziehen, ohne denselben irgend welche Vortheile zu gewähren. Ein derartiger Vorschlag sei eine bedenkliche Abweichung von dem ganzen Bau der socialen Gesetzgebung. Vicepräsident Streit schließt sich dieser Ansicht an. Er halte sich nicht für berechtigt, Jemandem Pflichten aufzuerlegen und ihm die Rechte vorzuenthalten. Abg. v. Oehlschlägel tritt für die Fassung der Regierungsvorlage ein. Abg. Uhlemann-Görlitz theilt gleichfalls die Ansichten der Regierungsvorlage bez. der Versicherung der Kinder, stimmt aber im Uebrigen mit der Minorität überein, während sich Abg. Vollmar gegen die Einschränkung der Versicherungspflicht der Unternehmer und für die Versicherungspflicht der Kinder ausspricht. Nachdem die Abg. Georgi und v. Oehlschlägel nochmals ihre Anschauung vertreten, plaidirt Abg. Ulrich für die Regierungsvorlage, Abg. Günther für die Vorschläge der Minorität. Das Gesetz habe lediglich die Absicht, den arbeitenden Klassen zu Hilfe zu kommen. Abg. v. Carlowitz erklärt sich gleichfalls für das Minoritätsvotum, das nichts anderes schaffen wolle, als was das Reichsgesetz an die Hand gebe. v. Vollmar: Kein einziger Nachbarstaat habe die Kinder unter 14 Jahren von der Versicherung ausgeschlossen. Weshalb wolle man in Sachsen Schwierigkeiten machen? Geheimer Rath Böttcher: Man kenne nicht die Absicht der im Besitz von über 1000 Einheiten befindlichen Unternehmer und wisse nicht, ob sie ihr Recht auf Versicherung in Anspruch nehmen wollen; infolgedessen könnten wir auch nicht in ihrem Namen auf die Versicherung verzichten. Er bitte, in dieser Beziehung, wie bez. der Versicherung der Kinder, die Regierungsvorlage anzunehmen. Nach einigen Bemerkungen mehr persönlicher Natur der Abgg. Günther und Bebel wird der Minoritätsantrag in namentlicher Abstimmung mit 56 gegen 13 Stimmen abgelehnt und, nachdem gegen 10 Stimmen die Versicherungspflicht der Kinder unter 14 Jahren beschlossen worden, der Majoritätsantrag einstimmig angenommen. Bei § 10, welcher von der Wahl der Vertrauensmänner handelt, beantragt die Deputation, es nachzulassen, daß mehrere benachbarte Gemeinden einen gemeinsamen Vertrauensmann, sowie einen gemeinsamen Stellvertreter desselben wählen. Dr. Fischer erklärt sich gegen diesen Antrag, während Abg. Stolle die Bestimmung bekämpft, daß die Wahl der Vertrauensmänner durch die Gemeindevertretung zu erfolgen hat. Die Wahl solle durch das allgemeine direkte Wahlrecht stattfinden. Ref. Opitz betont, die Rechte der Arbeiter bei der Untersuchung von Unfällen seien bereits durch die parallelen Bestimmungen des § 58 des bez. Reichsgesetzes voll gewahrt. In demselben Sinne spricht sich Abg. v. Oehlschlägel aus, während die Abgg. v. Vollmar und Stolle an ihrer Ansicht festhalten. Der Dep.-Antrag wird hier auf gegen 4 Stimmen angenommen. Nachdem die übrigen §§ im Wesentlichen nach den Beschlüssen der Deputation Annahme gefunden, wird auf Antrag der Deputation der Regierung die Ermächtigung ertheilt, im Verordnungswege, jedoch ohne rückwirkende Kraft, zu bestimmen, daß die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen, sowie die übrigen durch die Reichsgesetze oder die Landesgesetze vorgeschriebenen Berufsgenossenschaften, Pensionskassen und dergleichen Vereine und Anstalten von der Staatseinkommensteuer, ingleichen von Gemeinde-, Kirchen- und Schulanlagen, mit Ausnahme solcher, welche auf den Grundbesitz oder das stehende Gewerbe oder auf das aus diesen Quellen fließende Einkommen gelegt werden, befreit sind.

In der letzten Sitzung der I. Kammer bildete den wichtigsten Berathungsgegenstand die Petition des Dresdner Vereins „Urne" für Reform des Bestattungswesens und facultative Feuerbestattung um Genehmigung der Bestattung mittelst Feuers innerhalb des Königreichs Sachsen. Die Deputation beantragt durch Abg. Reich, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem sich Sup. Vank gegen die Feuerbestattung ausgesprochen, Oberhofprediger Dr. Kohlschütter aber bemerkt hatte, daß die Landeskirchenbehörde ihre Geistlichen angewiesen habe, daß sie weder verpflichtet, noch berechtigt seien, bei Feuerbestattungen sich seelsorgerisch zu betheiligen, erklärte auch Bischof Bernert, der katholischen Christenheit sei verboten, einem Vereine, welcher die Leichenverbrennung zu verbreiten suche, beizutreten, oder zu bestimmen, daß man nach seinem Tode verbrannt sein wolle. Die Kammer beschließt hiernach einstimmig dem Antrage der Deputation gemäß.

Sächsisches.

— Eine willkommene Erleichterung für Diejenigen, welche Kinder mit der Eisenbahn zum Schulbesuch fahren lassen, ist von der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen vom 1. April d. J. ab in Aussicht genommen, nämlich die Ausgabe von Abonnementskarten für Schüler. Weitere Mittheilung über die Einrichtung vorbehalten, sei nur bemerkt, daß die letztere eine ganz wesentliche Ermäßigung bieten wird, daß man von Forderung einer Photographie — wie bei Erwachsenen — absehen will, und daß die seither ausgegebenen Schülercouponsbücher künftig nicht mehr ausgegeben werden sollen.

— Eine sicher mit Dank begrüßte Erleichterung in der Benutzung der Tagesbillets wird die königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen vom 1. April ab in ihrem Bereiche durchführen. Gegenwärtig können die Tagesbillets auf den sächsischen Staatseisenbahnen zur Rückfahrt am dritten Tage nur mit demjenigen Zuge benutzt werden, welcher noch vor Mitternacht das Endziel erreicht. Nur einzelne Züge, welche, wie z. B. der um 11 Uhr Uhr 20 Min. Abends von Dresden nach Leipzig verkehrende Personenzug, erst nach Mitternacht an der Endstation eintreffen, können ausnahmsweise noch am dritten Tage zur Rückfahrt benutzt werden. Vom 1. April an kann aber die Rückfahrt mit jedem vor Mitternacht des dritten Tages abgehenden Zuge erfolgen, wenn derselbe oder der an denselben anschließende nächste Zug auch erst am vierten Tage am Ausgangsorte eintrifft. Auf weitere Entfernung wird dies häufig ausgenutzt werden.

— Falsche Zweimarkstücke coursiren nicht allein als solche preußischen Gepräges (Kopf des Kaisers, Jahreszahl 1880, Münzzeichen B), sondern auch sächsischen Gepräges, Jahreszahl 1876 Münzzeichen F. Diese letztere Sorte ist ziemlich gut nachgemacht, das Bildniß des Königs Albert ist sehr getroffen, weniger gut die Wappenseite. Das Falschstück hat ziemlich guten Klang, ganz wenig helleren Ton, greift sich aber fettig an und ist leichter im Gewicht als die ersteren. Also Vorsicht!

— Von der kgl. Kreishauptmannschaft Bautzen wurde der Fachverein der Fabrikweber und verwandten Berufsgenossenschaften zu Alt- und Neugersdorf beziehentlich Hetzwalde aufgehoben und ferner der von dem Gesammtvorstande des Fachvereins der Fabrikweber und verwandten Berufsgenossenschaften zu Alt- und Neugersdorf im Januar d. J. erlassene, bei Paul Stier in Gera gedruckte und in Verlag von Reinhold Lucke in Neugersdorf in Sachsen erschienene Aufruf: „An die Manufacturarbeiter von Alt- und Neugersdorf und Umgegend" verboten.

— Dresden, 7. Februar. Heute früh trafen Erzherzog Otto und Gemahlin Maria Josepha, Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, hier ein. Um Mittag statteten dieselben unserm Königspaar einen Besuch ab. Die Königin Carola, welche sich etwas wohler fühlte, nahm Nachmittags 5 Uhr zum ersten Male wieder an der Hoftafel theil. Erzherzog Otto wird nur 3 Tage hier verweilen, die Frau Erzherzogin 10 Tage. — In der Michaelisferienwoche dieses Jahres wird hier eine Ausstellung von Arbeiten aller Gewerbe- und Handelsschulen des Landes stattfinden. Die Ausstellung wird umfassen: Arbeits- und Vortragshefte der Schüler, Zeichnungen der Schüler, Producte praktischer Thätigkeit in der Schule, Druckschriften, welche sich auf die Organisation, Ziele, Entwickelung ꝛc. der Schule beziehen, Lehrmittel der Schule, Bau- und Einrichtungspläne der Schulgebäude ꝛc. Die Kosten der Ausstellung mit Ausnahme der für die Hin- und Herbeförderung der Ausstellungsobjecte, welche von den Schulverwaltungen zu übernehmen sein werden, trägt die Staatskasse. Die Ausstellung ist vom königl. Ministerium des Innern selbst angeregt, und der gute Erfolg der im Jahre 1883 zu Zwickau veranstaltet gewesenen Ausstellung von Arbeiten der Gewerbe- und Handelsschulen nur des dortigen Regierungsbezirkes hat diese neuerliche Anregung jedenfalls veranlaßt. — Dem Leben des vorgestern zur Beerdigung des Güter-Verwalters Stenzel hier anwesenden, im kräftigsten Mannesalter stehenden Bahnhofsinspectors Herrn Uhlig aus Wilthen bei Bautzen machte plötzlich ein Schlagfluß ein Ende.

— Zittau. Von einem gräßlichen Unglück wurde kürzlich zu Eibau die elfjährige Tochter eines Tischlers betroffen. Dieselbe war auf den Tisch gestiegen, um sich ihr Strickzeug von einem Bret zu nehmen, welches an der Stubendecke befestigt war. Beim Herabspringen blieb sie an einem Haken, welcher zum Aufhängen der Lampe diente, mit der Augenhöhle hängen. Das Auge wurde infolge dessen herausgerissen und die Augenhöhle beschädigt. Die Unglückliche wurde in die Just'sche Augenheilanstalt hier gebracht.

— Freiberg. Eine gefährliche Rutschpartie machte dieser Tage ein nach Schmiedeberg gekommener, etwas angesäuselter Schlittengast. Derselbe hing sich an den nach 5 Uhr abgehenden Zug und glitt zwischen den Schienen hin, wurde aber von dem aufmerksamen Güterbodenarbeiter Reichelt ereilt, festgenommen und zur Ermittelung seiner Person in die Expedition des Bahnaufsehers geführt. Letzterer hat an die königliche Bahnverwaltung weitere Anzeige erstattet und wird nun der Unbesonnene einer Strafe nicht entgehen.

— Borna. Es ist nicht Alles erlaubt, was angenehm ist. Das mußte eine uns unbekannte Person erfahren, welche am Sonnabend bei der Abfahrt des 9 Uhr-Zuges von Leipzig nach Chemnitz auf den Puffern des letzten Wagens Sitz nahm. Da die Herren Schaffner infolge der neuen Bremsvorrichtung nicht nöthig haben, ihr luftiges Plätzchen einzunehmen, und wegen Coupirung der Billets auch dienstlich daran gehindert sind, so war es dem Unbekannten möglich, als blinder Passagier mit bis Gaschwitz zu kommen. Nachdem der Zug die Fahrt nach Böhlen weiter fortgesetzt und sich die Hoffnung des Unbekannten, seinem Ziele näher zu kommen, bedeutend gestärkt, hatte man ihn doch bemerkt. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und der Unbekannte festgenommen und in etwas unsanfter Weise nach Classe 4 verwiesen, um ihn auf nächster Station auszusetzen und seine Person festzustellen.

— Zwickau. Bekanntlich haben in keiner andern Gegend Sachsens die fremden kirchlichen Gemeinschaften so viel Anhang gewonnen, als in der Umgegend von Zwickau. Wenn die Zahl der erklärten Gemeindeglieder verhältnißmäßig unbedeutend ist, so hat dies darin seinen Grund, daß viele Anhänger dieser Richtung äußerlich noch Zugehörige der Landeskirche verbleiben. In Wilkau, wo bereits seit längerer Zeit die apostolische Gemeinde (Irvingianer) eine Capelle besitzt, gedenken auch die Methodisten einen Betsaal zu erbauen. In Bielau sind neuerlich 40 Personen, darunter 18 Familienväter, aus der Landeskirche ausgetreten, ohne sich einer der vorhandenen Gemeinschaften anzuschließen. Der Führer macht den Prediger und theilt das heilige Abendmahl aus. Zu der großen neuen Baptistenkapelle, welche in Planitz erbaut wird, kommen alle erforderlichen Geldmittel von auswärts. Um dem hervortretenden kirchlichen Bedürfniß besser, als bisher möglich, zu dienen, wird in Niederhaßlau, einem Dorfe von mehr als 4000 Einwohnern, welches nach Bielau eingepfarrt ist, mit einem Aufwand von etwa 20,000 Mk. ein Betsaal für die Glieder der Landeskirche gebaut, zu welchem das evangelisch-lutherische Landesconsistorium einen ansehnlichen Zuschuß gewährt.

— Glauchau, 7. Febr. Heute beging die hiesige Freiw. Feuerwehr die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Dieselbe wurde mit einer Paradeaufstellung des Corps mit Geräthen, die theilweise bekränzt waren, heute Mittag auf dem Marktplatze eröffnet. Herr Stadtrath Meißner schritt in Begleitung des Branddirektors und Corpskommandanten Herrn Kuhn die Front der Mannschaften ab, worauf dieselben wieder nach dem Schloßplatze abrückten und von da, nachdem die Geräthe untergebracht worden, abtraten. Abends fanden sich die Mannschaften, nebst einer größeren Zahl geladener Herren, zum Festkommers in dem Theaterlokal zusammen. — Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist aus Veranlassung des Jubiläums der freiwilligen Feuerwehr dem Vorschußbankdirektor Herrn Carl Uhle und dem Schmiedemeister Herrn August Schulze in Anerkennung der Verdienste, die sich dieselben während des langen Zeitraumes

---

Aber diese zur Mäßigung rufenden Stimmen verklangen ebenfalls in dem Brüllen und rohen Lärm.

Ilse war außer sich; sollte wirklich hier vor ihren Augen der alte possirliche Heinz, der Liebling der Kaiserin, ermordet werden, wegen eines Mißverständnisses und ohne daß sie im Stande war, es zu hindern, trotz ihrer vielen bewaffneten Diener? Sie befahl ihnen, abzusitzen und sich mit Gewalt den Weg durch die Menge zu bahnen — nur Cuno sollte an ihrer Seite bleiben.

Da erschien von anderer Seite noch rascher die Hilfe.

Es war nur ein Einzelner, der auf einem schwarzen Rosse dahergesprengt kam, hoch und breitschultrig, wie ein Hünenbild. Einen Augenblick hielt er vor der Menschenmenge an; seine dunklen Blitzaugen überflogen den Auftritt. Er sprang vom Pferde.

Ilse's Herz klopfte hörbar und eine Purpurgluth überzog bei seinem Anblick ihr liebliches Gesicht. Die ganze Seele drängte sich in ihre Augen, als sie den Vorgang mit leidenschaftlichster Theilnahme beobachtete.

Sie richtete sich so hoch als möglich im Sattel auf, um besser sehen zu können; was sie erblickte, war sehr seltsam; der Fremde ging kurz entschlossen daran, die tobende Menge zu durchdringen, er wollte augenscheinlich dem Bedrängten zu Hülfe kommen. Seine außergewöhnliche Größe und Körperkraft machten es ihm offenbar leichter als Andern, vorwärts zu kommen, es würde aber doch eine Weile darüber vergangen sein, ehe er sich Bahn gebrochen hätte, und die Gefahr war für den Narren auf den Gipfel gestiegen.

Plötzlich gewahrte Ilse, wie ein Weib, sich umwendend, dem Fremden ins Gesicht blickte; es schien aufs heftigste zu erschrecken und machte eine Bewegung, wie um vor ihm zurückzuweichen, was ihr bei der dichten Menschenmenge aber unmöglich war. Dann mußte sie wohl ein Wort gesprochen oder gerufen haben, das, von Mund zu Mund gehend, Grauen und Verwirrung hervorrief, denn es begab sich etwas Sonderbares, Eigenthümliches; die Aufmerksamkeit des noch eben wie rasenden Volkshaufens wurde mehr und mehr von seinem Opfer ab und auf den Fremden gerichtet; überall suchte man seiner Nähe oder Berührung auszuweichen, und es bildete sich fast eine Gasse, um ihn durchzulassen.

Dieselbe benutzen, zu den Peinigern des armen Narren durchdringen und ihn den Händen derselben entreißen, war eins.

„Schämt Ihr Euch nicht, elendes Volk", donnerte er mit lauter Stimme. „Hunderte gegen einen armen Krüppel!"

Jetzt bemerkte er auch die bewaffneten Knechte Ilse's und diese selbst. Eine dunkle Röthe stieg in sein gebräuntes Gesicht .... „Nehmt", sagte er und legte sorgsam den armen zerschlagenen und halb ohnmächtigen Narren in die Arme der Männer. Heinz schlug matt die Augen auf; ein Strahl unendlicher Dankbarkeit für seinen Retter leuchtete in ihnen auf. Er blickte denselben so fest an, als ob er sich seine Züge für alle Ewigkeit hätte einprägen wollen; dann streckte er mühsam seine große, knochige Hand nach ihm aus.

Der Fremde aber schüttelte ernst das Haupt und wandte sich rasch ab, schwang sich eilig auf sein Pferd und war in wenigen Secunden den Blicken entschwunden.

Ebenso zauberähnlich, wie die Erscheinung des Fremden die Menge berührt hatte, wirkte auch die Nachricht, welche sich wie ein Lauffeuer jetzt unter dem ernüchterten Volke verbreitete: es ist der Hofnarr, der bevorzugte Liebling der Kaiserin, welcher hier eines wahrscheinlichen Mißverständnisses halber elendiglich mißhandelt und fast getödtet wurde.

Fortsetzung folgt.

Litterarisches.

„Geschichte der Sächsischen Pferdezucht" betitelt sich ein Werk, das soeben in der Verlagsbuchhandlung von F. Volkmar in Leipzig erschienen ist und das wir allen denen angelegentlichst empfehlen, die sich für Gestüts- und Landespferdezucht im Speciellen und für kultur-historische Studien im Allgemeinen interessiren. Seit ca. 10 Jahren hat das Königreich Sachsen einen rühmlichen Anlauf genommen, in der Reihe der Pferde producirenden Länder einen ehrenvollen Platz zu erringen. Das treffliche Werk, das unter Mitwirkung des Oberstlieutnant Adolf Schlaberg von Dr. Albert Johne zusammengestellt und bearbeitet wurde, schildert nicht nur die Entwicklung der sächsischen Pferdezucht, nach einem kurzen Ueberblick über die deutschen Zuchtverhältnisse im Allgemeinen, von ihren Anfängen an, sondern stellt auch alles das zusammen, was bisher im Königreich Sachsen für die Gestüts- und Landespferdezucht überhaupt gethan worden ist. — Die Bearbeitung dieses gewiß interessanten Gegenstandes ist auf Grund eines umfangreichen Actenmaterials erfolgt und in dem Johne'schen Werke eine so vollständig erschöpfende, wie sie bisher überhaupt nicht existirte.

2. Klasse der 113. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

2. Ziehungstag: Dienstag, den 7. Februar 1888.

(Ohne Gewähr.)

30000 Mark auf Nr.: 10611.
5000 Mark auf Nr.: 18553 38982.
3000 Mark auf Nr.: 13501 14183 62967.

1000 Mark auf Nr.: 14866 38543 46229 52416 53984 62423 69034 72898 76383 86755 94327 96945 98846.

500 Mark auf Nr.: 5924 18272 24680 28452 35224 37603 38711 39153 44816 45679 46045 55178 61545 64871 66913 68961 74679 76158 76203 76976 82762 87803 91051 91239 95514.

300 Mark auf Nr.: 5121 6830 7125 9327 15742 17652 20058 20654 25095 25971 28730 33006 43785 45039 47453 56916 58662 59896 64428 67499 69585 72007 74959 76491 77789 79529 79704 84725 86317 86409 87228 89364 91313 93999 94228 94636 95314 96996.

250 Mark auf Nr.: 476 5941 9138 9510 10321 11558 15049 15410 16816 20024 20756 21292 22559 22858 23976 25851 26140 27609 29035 30012 30958 33351 34458 35846 36704 40013 40462 40690 41166 41428 41839 42828 49576 49617 49702 51061 52656 52856 52875 55027 56470 59623 64547 65900 66076 71262 71957 74394 77229 77883 78540 80276 81045 81435 81561 82392 83705 85635 85710 86056 86205 87484 88454 90436 91787 92066 94131 94661 95501 98850 98942.

200 Mark auf Nr.: 280 3277 3433 3537 3748 4018 4369 5580 5889 6442 7381 7843 9773 12353 12576 13318 13459 16952 17141 17582 18433 18513 19617 19648 20938 20961 22063 22454 22781 23106 23155 24090 25309 25405 25433 25618 27269 28924 29353 29902 30121 31349 32384 32988 33223 34018 35073 39003 39499 41273 41679 43486 43927 44417 44494 44734 45548 46466 47556 50140 50365 50496 51988 55472 55673 56718 57338 58425 58774 60674 60901 61369 61511 62098 62227 62439 62788 63273 64144 64352 64355 64917 65610 65999 66722 69392 69674 70823 72903 74738 74792 75686 75822 76124 77573 77921 78836 78873 81195 81467 83442 83546 84037 85275 85557 85769 86144 87090 87611 87962 88242 88467 88600 89113 89129 90272 90397 91484 92614 93045 94512 94713 95148 95452 95582 96880 96959 97377 98198 98259 98538 99289.

160 Mark auf Nr.: 76 146 91 364 80 467 545 49 645 757 59 63 89 830 41 **1**099 135 256 371 92 437 98 580 83 92 640 891 **2**035 65 85 180 308 526 81 43 652 711 31 97 843 941 **3**105 356 419 82 535 855 **4**105 298 312 41 544 753 90 845 81 90 947 **5**027 151 98 244 76 325 665 710 16 59 71 95 978 **6**099 244 334 94 411 73 691 722 44 89 829 79 **7**010 12 75 134 90 293 522 37 605 828 47 960 **8**059 129 49 69 201 64 70 467 577 907 29 **9**130 234 76 347 73 420 562 697 789 857 908 59 80 **10**088 145 298 359 79 91 418 595 650 798 956 68 **11**035 155 285 317 90 607 741 842 936 **12**106 71 80 83 268 348 68 520 600 608 89 806 969 81 **13**097 134 73 205 10 22 34 70 693 920 49 **14**259 615 74 721 849 64 988 **15**047 121 329 54 479 585 638 75 892 988 96 **16**022 40 42 133 203 24 428 553 55 600 763 845 963 91 **17**018 56 159 75 263 325 46 433 40 62 500 583 609 17 18 93 873 92 920 **18**104 201 50 73 77 79 346 75 464 606 704 801 97 **19**017 103 69 76 81 307 17 85 541 675 87 857 63 66 77 947 86 **20**153 247 85 320 21 440 70 579 688 745 50 841 90 **21**082 101 84 504 702 82 854 **22**059 107 17 40 236 40 89 316 89 451 552 621 41 99 736 889 975 **23**005 92 101 33 201 81 84 85 325 51 611 69 724 33 57 60 829 34 90 947 **24**142 45 96 214 53 77 86 345 454 534 634 68 763 88 96 824 94 99 914 17 **25**176 373 90 548 604 90 65 **26**288 303 6 453 58 602 54 88 **27**024 308 62 63 569 948 **28**096 209 15 384 492 545 98 602 57 737 64 84 815 36 935 **29**033 38 234 51 889

von 42, resp. 36 Jahren um das Feuerlöschwesen unserer Stadt erworben haben, das durch Allerhöchste Verordnung vom 11. Mai 1885 gestiftete „Ehrenzeichen“ verliehen worden.

— In Dittmannsdorf bei Zschopau entstand in der Nacht zum Sonntag in der Scheune der Wittwe Claus Feuer, und brannten sämmtliche zu dieser Wirthschaft gehörenden Gebäude vollständig nieder. Infolge des heftigen Sturmes und der alten Bauart dieser Gebäude griff das Feuer so schnell um sich, daß außer dem Vieh nur wenig gerettet werden konnte, und trifft der Verlust die Wittwe Claus um so härter, da sie nicht versichert hat. Auch ein in der Besitzung wohnender Stellmacher erleidet großen Verlust. Ein der Brandstiftung verdächtiger, arbeitsscheuer Mensch, Namens Albin Schreiter, wurde auf dem Heuboden des Nachbargutes ergriffen und in das Amtsgericht Zschopau eingeliefert.

X— Wittgensdorf, 7. Februar. Ein erregender Vorfall ist heute von hier zu berichten. Auf dem Straßenübergange dicht vor der Haltestelle Bahrmühle wurde Nachmittags ½2 Uhr von dem nach Limbach fahrenden Personenzuge eine Frau überfahren und zwar so unglücklich, daß beide Unterschenkel gänzlich abgetrennt sind. Die Bedauernswerthe wurde noch lebend nach dem Krankenhause gebracht. Ueber ihre Persönlichkeit war heute noch nichts festgestellt. Man vermuthet, daß die Frau, welche ärmlich gekleidet war, sich freiwillig vor den Zug geworfen, da sie vor dem Herannahen desselben hinter der geschlossenen Barrière gestanden haben soll.

W—. Gablenz. Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung sind im Monat Januar cr. 178 Personen zur Anmeldung gekommen. Dieselben vertheilen sich auf 18 Familien, bestehend aus 55 Köpfen und 123 Logisgängern, darunter 15 Ausländer. Angemeldet haben sich 129 Personen und vertheilen sich auf 10 Familien, bestehend aus 41 Köpfen und 88 Logisgängern, darunter 21 Ausländer. Umgezogen sind 210 Personen, bestehend aus 42 Familien mit 170 Köpfen, sowie 40 Logisgängern, darunter 7 Ausländer. Ferner sind standesamtlich 41 Geburtsanmeldungen erfolgt, 35 Sterbefälle zur Anzeige gebracht, 9 Ehen geschlossen und 11 Aufgebote erlassen worden. Die Polizeiportelkasse hatte eine Einnahme von 114 Mk. 85 Pf. für Ausstellung von 59 Wohnungskarten, 166 Logiskarten, 20 Verhaltscheinen, 25 Aufenthaltsbescheinigungen, 18 Zeugnissen, 2 Dienstbüchern, 10 Gewerbeanmeldescheinen, 49 standesamtlichen Urkunden zu verzeichnen.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Herrnde unseres Blattes werden ersucht, uns wichtige Begebenheiten gefälligst mitzutheilen.

Chemnitz, den 8. Februar.

—gln. Die Graef-Ausstellung im „Römischen Kaiser“ weilt nur noch bis morgen, Donnerstag, in unserer Stadt. Es ist also für Denjenigen, der die Bilder sich anzusehen die Absicht hat, die höchste Zeit, seinen Besuch auszuführen. Außer dem bekannten, von uns schon kürzlich erwähnten „Märchen“ sind noch die „Vier Elemente“ ausgestellt, vier einzelne Frauen-Brustbilder, welche die Luft, das Wasser, das Feuer und die Erde darstellen. Diese von einer eigenartigen Auffassung getragenen, im Detail peinlich sorgfältig behandelten Gemälde versinnbildlichen ein jedes dreierlei in sich: einmal eins der Elemente, ferner ein Stadium der Entwickelung des Weibes und schließlich eine Nationalität. „Die Luft“ ist ein zartes, duftiges und dabei gesundes, lebensfrisches Mädchen, ein jugendlicher Wildfang, der in Uebermuth sich rückwärts wirft und in die Wolken greift, gleichsam um sich aus diesen einen Schleier zu verfertigen. Sie verkörpert das zur Jungfrau heranblühende Kind und in ihrer Grazie die Französin. „Das Wasser“ zeigt uns die Braut, auf welche auch der sie umwallende Schleier aus Wassertropfen hinweist. Ihr sinnender, ernster Gesichtsausdruck, ihre träumenden Augen kennzeichnen sie als die Deutsche. „Das Feuer“ ist ein kühnes, entschlossenes Frauenbild im Halbprofil. Ihre Rechte hält den Schmiedehammer, ihre Linke einen eben geschmiedeten Dolch. Von rechts unten wird sie von Feuerflammen umzüngelt, die sie glutroth beleuchten. Es ist die junge Frau und die heißblütige Italienerin, welche durch sie vertreten wird. Schließlich „die Erde“ ist eine reife Rubens'sche Schönheit, der man es ansieht, daß sie die Bestimmung des Weibes erfüllt hat und nun ihren Lebenszweck in dem häuslichen Glück findet. Ihre Embleme: Blumen und Früchte stempeln sie zum Sinnbild der fruchtbringenden Erde und ihr ruhiges, behäbiges Aussehen läßt in ihr die Holländerin repräsentirt sehen.

× Winterfest. Das am Montag 6. Februar a. c. im geschmackvoll decorirten Saale des Elysium stattgehabte Winterfest des I. Chemnitzer Bicycle-Clubs, welches von mehreren distinguirten Persönlichkeiten und Freunden und Gönnern des Clubs besucht war, nahm einen glänzenden Verlauf und zeigte, daß das Interesse, welches die früheren Aufführungen hatten, nicht nur unbeschränkt fortbesteht, sondern sich noch vergrößert hat. Das Arrangement eines solchen Festes ist keine kleine Aufgabe und die Ausführung hat gezeigt, daß die Leitung in guten Händen lag und die vorgeführten Leistungen der Mitwirkenden unter die hervorragenden auf dem Gebiete des Radfahrsportes zu zählen sind. Eröffnet wurde das Fest durch einen Marsch von der Capelle des 5. Inf.-Reg. Nr. 104 Prinz Friedr. Aug. unter der straffen Leitung des Herrn Musikdirector Pohle, dem ein schwungvoller Prolog verfaßt und gesprochen von einem Clubmitgliede, folgte; hierauf fuhren 6 Knaben in Harlekin-Costümen sehr exact eine Begrüßungstour und wurden durch reichen Beifall ausgezeichnet. Abwechselnd folgte nun eine Nummer von dem geschickt gewählten Concert-Programm und von den Fahrradaufführungen. Außer den komischen Scenen, welche vielen Anklang fanden, sind besonders hervorzuheben die von 6 Herren in eleganten spanischen Costümen gefahrene Quadrille, welche in Anbetracht des kleinen zur Verfügung stehenden Raumes und der Reichhaltigkeit an schwierigen Figuren in anzuerkennender Weise ausgeführt wurde, und das Pedes-Pedi- oder Fußradfahren, ausgeführt von 1 Herrn in polnischem und 2 Herren in Clown-Costüm. Die Glanznummer des Programmes war das Solo-Kunstfahren eines Clubmitgliedes, welches die schwierigsten Uebungen auf dem Zweirad wahrhaft spielend ausführte und sich Berufskunstfahrern ebenbürtig zur Seite stellen kann, weshalb die Zuschauer auch nicht mit ihrem Beifall kargten. Eine wirkliche Ueberraschung auf dem Gebiete des Radfahrsportes brachte jedoch das Duett auf einem Zweirad, welches von beiden Herren mit Ruhe und Sicherheit ohne den leisesten Unfall ausgeführt wurde, wofür ihnen außer dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden auch der Hervorruf zu Theil wurde. Den Schluß der Aufführungen bildete die bekannte Banda, wobei die gesammte Musikbanda mit Pauken und Trompeten auf Zweirädern und Dreirädern erschien, auch die typischen Wiener Figuren, als: die Schusterbuben, dicke Mameln, Weana-Bitz rc., fehlten nicht und verfehlten dieser Nummer zu zündender Wirkung. Sämmtliche am Feste Mitwirkende waren Mitglieder des I. Chemnitzer Bicycle-Clubs. Ein solenner Ball beschloß das in allen Theilen auf das Beste gelungene Fest und hielt die meisten Anwesenden bis in die frühe Morgenstunde beisammen.

× Stenographen-Commers. Seit dem Jahre 1883 haben sich die am hiesigen Orte zur Pflege und Verbreitung der Stenographie nach Gabelsberger's System bestehenden Vereine zusammengethan, um den Geburtstag Franz Xaver Gabelsbergers, des Erfinders der deutschen Stenographie, gemeinschaftlich zu feiern. Wie in den vergangenen Jahren, veranstaltet der aus Vertretern der einzelnen Vereine gebildete Centralausschuß auch diesmal für jene Feier einen Festkommers, welcher morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, im großen Saale von „Stadt London“ abgehalten werden wird und zu welchem werthe Freunde und Gönner dieser Sache zu der Festlichkeit freundlichst eingeladen sind. Das für diesen Festkommers aufgestellte Programm weist neben gediegenen Concertstücken, ausgeführt von der städtischen Kapelle, eine Festrede, gehalten von Herrn Lehrer Reußner-Gablenz, über die gegenwärtigen Bestrebungen für Reinigung der deutschen Sprache, Darbietungen eines tüchtigen beliebten Baryntonisten und mehrere gemeinschaftliche Gesänge auf, wie nicht minder die üblichen Trinksprüche zur Belebung der Feier beitragen werden.

— Im hiesigen Schlachthofe wurden im Januar d. J. 755 Rinder, 2323 Schweine, 1722 Kälber, 963 Schafe, 5 Ziegen, 29 Pferde und 26 Hunde, zusammen 5828 Thiere oder 6 Stück weniger wie im Januar 1887, geschlachtet, da im Januar 1887 732 Rinder, 2344 Schweine, 1768 Kälber, 916 Schafe, 7 Ziegen, 43 Pferde und 24 Hunde, zusammen 5834 Thiere, geschlachtet wurden. Bei der Untersuchung der im Januar d. J. geschlachteten Thiere fanden sich 158 Stück mit größeren oder kleineren Krankheiten behaftet. Das Fleisch dieser 158 Schlachtstücke wurde von den Thierärzten des Schlacht- und Viehhofes beanstandet und nach deren Bestimmungen von 4 Rindern und 1 Schweine dem Genusse entzogen, von 1 Rinde und 6 Schweinen als minderwerthig, nicht bankwürdig, verkauft und von 146 Schlachtstücken verschiedener Gattungen die erkrankten Theile dem Genusse entzogen, das übrige Fleisch aber freigegeben. Außerdem wurden 29925 Pfund auswärts geschlachtetes und nach Chemnitz eingeführtes Fleisch im Schlachthofe untersucht.

— Einen Schwetterling bemerkte man vor etwa acht Tagen in einer hiesigen Familie am geschlossenen Fenster im Innern eines Zimmers umherflattern, ohne daß man sich die Herkunft desselben erklären konnte. Der sonderbare Gast ist noch vollkommen munter; das ihm als Nahrung gebotene Zuckerwasser scheint seinen vollen Beifall zu finden.

—* Randalirer. Am Montag Abend störten auf der Zschopauerstraße bis nach der äußeren Johannisstraße drei Handwerksgesellen durch Schreien und Singen die nächtliche Ruhe. Dem Ruhegebot eines Wächters leisteten sie nicht Folge und ihrer Abführung nach der Polizeiwache setzten sie Widerstand entgegen, auch selbst dann noch, als auf das Pfeifen des Wächters noch ein Polizeibeamter zu Hülfe kam. Erst mit Hülfe einiger Civilpersonen war es möglich, die Excedenten nach der Wache zu bringen. Einer derselben vergriff sich an einem Schutzmann, indem er ihm am Halse würgte, und mußte schließlich, da er nicht lief, mittelst Wagens zur Haft gebracht werden. — Auch auf der Brückenstraße und Friedrichstraße insultirten an diesem Abend in der 10. Stunde zwei in angetrunkenem Zustande befindliche Personen die ihnen begegnenden Frauen und rempelten verschiedene Personen an. Der Zurechtweisung eines Schutzmanns leisteten dieselben ebenfalls nicht Folge und mußten sie deshalb gewaltsam nach der Polizeiwache gebracht werden.

—* Rechtzeitig erwischt. Am Montag Abend in der 7. Stunde bemerkte eine in einem Grundstück an der Augustusburgerstraße wohnende Frau, wie ein Unbekannter mit einem großen Packet aus dem genannten Grundstück kam. Die Frau leuchtete dem Unbekannten mit einer Laterne in's Gesicht, worauf dieser das Packet von sich warf und die Flucht ergriff. An der Hospitalgasse wurde er aber von einigen Männern ergriffen, festgehalten und einem herbeigeholten Schutzmanne übergeben. Wie sich ergab, enthielt das Packet in einem Sack 11 Kistchen Pöllinge, welche der Unbekannte, wie sich später herausstellte ein Handarbeiter aus Niederrabenstein, aus einer Niederlage in jenem Grundstücke gestohlen hatte.

—* Diebstahl. In der letzten Hälfte des Monats Januar wurde einer an der Amalienstraße wohnenden Arbeiterin aus verschlossener Bodenkammer, vermuthlich mittelst Nachschlüssels, ein Frauenrock von grauem mit weißen Spriesseln versehenem Stoff und ein Jacket von grauem mit schwarzen Streifen versehenem Stoff im Gesammtwerth von 35 M. gestohlen. Auf erstattete Anzeige ergab sich, daß diese Kleidungsstücke in einer hiesigen Pfandleihanstalt für 3 M. versetzt worden sind.

—* Gestohlen wurde in einer hiesigen Herberge einem Fremden ein Paar Stiefel. Auf erstattete Anzeige wurde der Dieb in einem schon mehrfach bestraften Menschen von hier ermittelt. Derselbe hatte die Stiefel bei einem hiesigen Trödler für 50 Pfg. verkauft.

—* Gestohlen wurde einem hiesigen Schlossermeister vor einigen Wochen aus einem verschlossenen Schrank, an welchem jedoch der Schlüssel stak, eine silberne Cylinderuhr. Erst jetzt lenkte sich der Verdacht auf einen Schulknaben, welcher einige Zeit bei dem Bestohlenen als Laufbursche beschäftigt war. Derselbe war auf Vorhalt auch geständig, diese Uhr gestohlen und in der Wohnung seiner Eltern versteckt zu haben. Als er die Uhr herbeibrachte, ergab sich, daß er dieselbe ganz aneinander genommen und zerbrochen hatte.

— Wegen Reinigung der Gerichtsräume im hiesigen Amtsgericht werden nur dringende Sachen erledigt am 13. Februar d. J. in der Nachlaß- und Vormundschaftsabtheilung, in der Hauptsportel- und Depositenkasse und in den Expeditionen für Strafsachen Nr. 46 bis 40, am 14. Februar d. J. in den übrigen Expeditionen für Strafsachen Nr. 39 bis 24, am 15. Februar d. J. in der Abtheilung für Concurs- und streitige Civilsachen und in der Sportelkasse für streitige Civil- und Strafsachen, sowie von den Gerichtsvollziehern, am 16. Februar d. J. in der Abtheilung für Grund- und Hypothekensachen.

— Reclamationen gegen die Einschätzungen zu den Gemeindeanlagen betreffend. Nachdem das Austragen der Anlagenzettel in der Hauptsache beendet ist, hat der Rath zufolge § 43 des Anlagenregulativs als Schlußtermin, bis zu welchem, einschließlich desselben, Reclamationen gegen die Einschätzungen zu den diesjährigen Gemeindeanlagen anzubringen sind, den 22. Februar d. J. anberaumt. Reclamationen, welche später eingehen, haben nach der weiteren Bestimmung des vorgenannten § 43 keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Diejenigen Anlagenpflichtigen, welche Anlagenzettel noch nicht erhalten haben, sind in Bezug auf die Reclamation bei Verlust derselben gleichfalls an die obenbemerkte Frist gebunden. Diese Anlagenpflichtigen werden daher aufgefordert, von ihrer Einschätzung zu den diesjährigen Gemeindeanlagen in der Einschätzungs-Expedition, innere Johannisstraße 1, 1 Treppe, Zimmer Nr. 4, Kenntniß zu nehmen. Durch die Reclamation wird die Verpflichtung zur Zahlung der inzwischen fällig werdenden Steuertermine nicht aufgeschoben, es hat vielmehr die Zahlung in Gemäßheit der Einschätzung zu erfolgen. Die etwa nöthige Ausgleichung geschieht bei dem nächsten Steuertermine bez. nach Beendigung des Reclamationsverfahrens. Der Reclamation ist der behändigte Anlagenzettel beizufügen. Diejenigen Reclamanten, welche bei Fälligkeit eines Termins noch nicht wieder in den Besitz des eingereichten Anlagenzettels gelangt sind, haben dessen in der Anlageeinnahme bei Bezahlung des betreffenden Termins Erwähnung zu thun.

— In Schönau bei Chemnitz soll ein neues Schulhaus erbaut werden. Für die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Schmiede- und Dachdecker-Arbeiten ist Submission ausgeschrieben. Die auszufüllenden Formulare hierzu sind beim Vorsitzenden der Baudeputation, Herrn Linus Barthel daselbst, zu entnehmen, bei welchem auch die Bauplänne zur Einsicht ausliegen. Bis zum 3. März sind die Formulare zurückzugeben.

Stadttheater.

Dienstag, den 7. Februar: Festvorstellung zur Jubelfeier des 50jährigen Bestehens des Chemnitzer Stadt-Theaters.

Es war unstreitig ein wichtiger, bedeutungsvoller Augenblick in dem Kunstleben unserer thatkräftigen, im Wesentlichen von materiellen Interessen beherrschten Arbeitsstadt, als am 7. Februar 1838, also heute vor 50 Jahren, die dramatische Muse eine eigene Heimstatt hier bezog, welche edler und kunstfreudiger Bürgersinn ihr bereitet. Mit der Errichtung dieses Kunsttempels war Chemnitz in die Reihe jener Städte eingetreten, denen es Ernst ist um die Pflege der edelsten Unterhaltung und um die Förderung eines Werkes, dem sich die größten und erhabensten Geister unserer Nation mit Kraft und Eifer gewidmet. — Und wie manchmal auch im Laufe dieser 50 Jahre die hiesige städtische Bühne, — denn das ist sie aus einem Actienunternehmen geworden — als Tummelplatz für das leichtfertige Gebahren einer feilen Musenmuse gedient haben mochte: sie ist immer wieder gern zu ihrem eigentlichen Berufe zurückgekehrt, „der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters“ zu sein, ein Abbild von dem titanischen Ringen der Menschheit in ewigen Meisterschöpfungen zu geben, aber die Thorheiten und Schwächen der Gesellschaft dem reinigenden Gelächter des Publikums zu überliefern.

Ueber 20 Jahre sind es nun her, daß der Schreiber dieser Zeilen selbst die Geschicke dieses städtischen Musentempels verfolgt und ein Wörtlein mit drein zu reden die Ehre hat, und auf Grund dieser 20jährigen Erfahrung darf er bestätigen, daß Vieles besser geworden ist. Unsere Bühne hat sich in Hinsicht auf äußere Ausstattung Dank der städtischen Fürsorge den großen Anforderungen der fortschreitenden Zeit nicht verschlossen; sie darf sich in dieser Hinsicht zeigen neben den besten Provinzialbühnen! Was die Leistungen anlangt, so erinnern wir uns, in vergangenen Jahren zuweilen hervorragendere Einzelkräfte hier kennen gelernt zu haben; aber die Gesammtleistungen — selbstverständlich kann hier nur vom Schauspiel die Rede sein — sind durchgearbeiteter, abgerundeter, einheitlicher geworden. Es mag noch viele Mißstände im socialen Leben des Schauspielerstandes geben; aber so viel ist sicher, eines erhöhteren Bewußtseins erfreut sich derselbe, seitdem man angefangen, auch jenen Mißständen ein offeneres Auge und Ohr zu schenken, seitdem die sociale Frage des langsam aber energisch sich emporringenden Standes mehr in Fluß gekommen ist. Und dieses erhöhte Bewußtsein, das fern ist von falscher Genialitätssucht, leuchtet durch das Schaffen und Wirken des Schauspielers, bei dem auch mehr und mehr ein größeres Maß von Allgemeinbildung sich geltend macht; schließlich aber üben die gewaltigen Reformversuche der Neuzeit, wie sie sich beispielsweise bei den „Meiningern“ zeigen, auch auf die gesammten Künstlerkräfte der Nation, soweit sie's wenigstens redlich meinen, einen umgestaltenden und heilsamen Einfluß aus. Kurz, es wirken viele Factoren zusammen, die dramatische Gesammtarbeit eines Schauspielpersonals lebensvoller und reifer werden zu lassen. Darin aber liegt, meiner Ansicht nach, ein Hauptgewinn für die moderne Bühne. Hoffentlich gelingt es auch, den übrigen Uebelständen, wie sie gegenwärtig in wahren Fluthen von berufenen und unberufenen Schriften beleuchtet werden, nach und nach Abhülfe zu schaffen. Es sei diesem Wunsche gelegentlich unseres städtischen Bühnenjubelfestes vom ganzen Herzen Ausdruck gegeben!

Und nun zu der Jubilarin, unserer Bühne zurück! Wahrlich, es ist ein redliches Stück Arbeit, das in einem halben Jahrhundert auf ihren Brettern geleistet worden ist, und aller Derer, die dazu das Ihre beigetragen, sei heute dankbar gedacht. Es gehören dazu Viele der erlauchtesten Vertreter der Kunst, deren Fuß bloß flüchtig bei Gastspielen jene Bretter berührt; noch mehr aber jene ungezählten Schaaren von großen, mittelmäßigen und kleinen Künstlern, die unter einer stattlichen Reihe von Bühnenleitern hier gewirkt und gewaltet, erschüttert, gerührt, ergötzt und erheitert; — wer nennt alle ihre Namen? Alle aber, die Großen und die Kleinen, die Führer und die ausübenden Kunstjünger, haben nach Maßgabe ihrer Kräfte ein Blättlein oder ein Blatt beigesteuert zu dem reichbelaubten gewaltigen Jubelkranz, den sich heute die Muse unseres Stadt-Theaters um ihre Stirn flechten darf.

Doch weil denn nur der Lebende das Vorrecht hat, unser Interesse und unsere Theilnahme unmittelbar zu beanspruchen, so wendet sich der Berichterstatter nunmehr den Veranstaltern und der Veranstaltung der fünfzigjährigen Jubelfeier unseres Musentempels selbst zu. Unser verzeitiger Bühnenleiter, Herr Direktor Louis Schindler, war beflissen, diese Festfeier würdig und reich auszustatten, und das Publikum hatte sich in außerordentlich reicher Zahl in dem festlich erleuchteten Haus eingefunden.

Zunächst spielte die städtische Kapelle unter Leitung ihres trefflichen Kapellmeisters, des Herrn Fritz Scheel, die schöne Beethoven'sche Ouverture: „Die Weihe des Hauses“, worauf Herr Bohnè zwar etwas schleppend, aber mit voller und warmer Empfindung einen für die Feier gedichteten Prolog vortrug. Diesem schloß sich, unter den festlichen Klängen eines von unserem heimischen Komponisten Franz Mayerhoff komponirten weihevollen Chorgesanges, ein farbenreiches lebendes Bild an, „die Huldigung der Musen“ darstellend. Da nun das Festspiel, welches am 7. Februar 1838 die neue Musenheimstätte eröffnet hatte, bei dieser Jubelfeier nicht wiederholt werden konnte, da es wohl nicht mehr zur Hand war, nach einem Bericht aus jenen Tagen damals auch Schiffbruch erlitten zu haben schien, so hatte man dasjenige Stück gewählt, welches am 2. Tage der Eröffnung über die Bretter gegangen war, nämlich Raupachs „Schule des Lebens“.

Als dieses alte an märchenhafter Unwahrscheinlichkeit leidende Schauspiel im verflossenen Jahre hier dargestellt wurde, konnte ich seiner Aufführung uneingeschränktes Lob zollen. Leider waltete über der diesjährigen Wiedergabe kein so günstiger Stern. Die Handlung entwickelte sich langsam und schleppend und litt an allzu ausgedehnten Pausen, die, wie mir gesagt wurde, durch einen Unfall hinter der Scene zum Theil noch ungebührlich verlängert wurden. Von den beiden Hauptdarstellern entfaltete Frl. Rostan (Isaura) ein feines, an Innerlichkeit und charakteristischen Einzelzügen reiches Spiel; Herr Bohnè aber als Sancho zerfloß gar zu sehr in Weichheit und Empfindsamkeit. Dabei zerpflückte und dehnte er den Dialog so entsetzlich, daß sein Spiel einen geradezu krankhaften Eindruck machte. Man hatte die Empfindung, als ob er die Rolle aus einem übermüdeten Geist gewaltsam herausarbeitete. Nun ist ja der sonst so tüchtige Darsteller in der letzten Zeit auch so angestrengt in seinem Beruf thätig gewesen, daß eine Abspannung und Ermüdung wohl begreiflich erscheint. — Auch im Uebrigen fehlte es der Vorbereitung noch an der letzten Feile. Kunstpausen traten ein, unliebsame Dialogschnitzer störten, und das Gespenst der Langeweile erhob bei der bis elf Uhr ausgedehnten Vorstellung drohend sein Haupt und ließ die Zuschauer das endliche Fallen des Schlußvorhanges freudig begrüßen. E. W.

Standesamts-Nachrichten.

Chemnitz.

Uebersicht auf die Woche vom 30. Januar bis mit 4. Februar 1888.

A. Angemeldete Geburtsfälle 112, als: 67 Knaben und 45 Mädchen.

B. Angemeldete Sterbefälle 69, als: 42 männliche und 27 weibliche Personen.

C. Eheschließungen 12, als: Tischler Georg Schock, Wiesenstr. 54, röm.-kath., mit Emilie Kachler, Wiesenstr. 32, röm.-kath. — Werkmeister Ernst Otto Pentzer zu Stettin, evang., mit Anna Clara Heinrich, Hartmannstr. 38, evang. — Packer Carl Theodor John, untere Actienstr. 1, evang., mit Bertha Selma Karbe, untere Actienstr. 2, evang. — Fuhrwerksbesitzer Emil Carl Waha, Beckerstr. 30, evang., mit Maria Theresia Kahl, Bernsbachstr. 1, evang. — Werkführer Gustav Adolph Klemm, Karlsstr. 2, evang., mit Marie Selma Hammer, Rochlitzerstr. 23, evang. — Decorationsmaler Johann Carl Bielemberg, Waisenstr. 10, evang., mit Johanna Auguste Stolle, äußere Klosterstr. 28, evang. — Maurer Franz Xaver Bäumel, Salzstr. 58, röm.-kath., mit Franziska Benedikt das., röm.-kath. — Brauer Carl Emil Gitter zu Altendorf, evang., mit Margareta Maria Dietel, Reichsstr. 68, evang. — Schmied Heinrich Oswin Schmidt, Salzstr. 6, evang., mit Anna Pauline Krauß das., evang. — Schleifer August Alwin Bauer, Müllerstr. 10, evang., mit Anna Voit das., evang. — Tischler Franz Johann Nestler, Reitbahnstr. 32, röm.-kath., mit Bertha Maria Ploch das., röm.-kath. — Modellschlossermeister Gotthilf August Vogt, Reitbahnstr. 45, evang., mit Marie Louise geschied. Agsten geb. Aurich das., evang.

D. Eheaufgebote 32, als: Maschinenbauer Max Richard Grabner, alte Dresdnerstraße 16, mit Bertha Hulda Liebers, Zschopauerstraße 1. — Klempner Otto Hermann Rößler, Zwickauerstraße 36, mit Hedwig Amalie Baumgärtel, Moritzstraße 37. — Oberfeuerwerker des Königlichen Sächsischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 Hermann Robert Kollert zu Dresden mit Ida Franziska Helbig, Theaterstraße 12. — Fabrikarbeiter Franz Richard Dürrleder, Elisenstraße 19, mit Marie Helene Jahn, Hospitalgasse 12. — Kaufmann Franz Alwin Halbauer, Rudolphstraße 6, mit Emma Wilhelmine Binder das. — Kaufmann Heinrich Wilhelm Albert Baumann zu Leipzig, mit Amalie Agnes Anne, Zwickauerstraße 26. — Schriftsetzer Johann Carl August Walther, Wilhelmsplatz 11, mit Anna Auguste Sühnel zu Schönbrunn. — Schlosser Hermann Max Böttger, Friedrichstraße 10, mit Louise Clara Schubert, Brühl 44. — Hufschmied Friedrich Oswald Roscher, Annenstraße 1, mit Anna Clara Egert, Feldstraße 1. — Korbmacher Ernst Louis Hermann Fleck, Teichstraße 2, mit Lina Cäcilie Brann, Lerchenstraße 9. — Geschirrführer Carl Friedrich Laukner, Hainstraße 82, mit Anna Maria Siegert, Peterstraße 33. — Handarb. Friedrich Wilhelm Gustav Stakelbeck, Herbertstr. 9, mit Pauline Auguste Ludwig das. — Schmied Ernst Louis Sättler zu Gablenz, mit Anna Olga Gläser, Feldstr. 3. — Cementgießer Franz Hermann Klare, Mühlenstr. 104, mit Martha Marie Leichsnering, Sonnenstr. 35. — Schneidermstr. Heinrich Oscar Hennig zu Freiberg mit Emma Maria verw. Grahl, geb. Helbig, Limbacherstr. 38. — Maurer Friedrich Wilhelm Hartig, Mühlenstr. 46, mit Christiane Caroline verw. Müller, geb. Schwabe, Salzstr. 9. — Kürschner Johann Heinrich Aug. Peter Winter, äuß. Klosterstr. 1, mit Clara Ottilie Spiegelhauer, Theaterstr. 50. — Handarb. Friedrich Anton Lorenz, Blankenauerstr. 18, mit Anna Clementine Hiemann das. — Fleischer Gustav Friedrich Esche, Augustusburgerstr. 46, mit Albine Clara Zschockelt das. — Expedient Hermann Robert Loose, Lutherstr. 2, mit Auguste Bertha Köhler, Uferstr. 20. — Maurer Friedrich Louis Mehnert zu Reichenbrand mit Hedwig Aurelie Kötteritzsch, Stiftsstr. 14. — Handarbeiter Joseph Gast, Louisenplatz 8, mit Emilie Anna verw. Fichtner, geb. Schreiter das. — Marktbesser Christian Friedrich Hager, Bernsbachstr. 22, mit Christiane Sophie verw. Rümler, geb. Weidenhammer, Kaßbergstr. 13. — Schlosser Johann Alwin Geipel, Oststr. 14, mit Auguste Alwine Schmidt das. — Sattler Friedrich Bernhard Fiedler, Elisenstr. 11, mit Anna Auguste Lohr das. — Handelsmann Hugo Hermann Rehle, Sonnenstr. 7, mit Amalie Auguste Grimmer, Hainstr. 54. — Fabrikarbeiter August Heinrich Friedrich Daniel Nolting, Ferdinandstr. 25, mit Marie Magdalene Burkhardt das. — Schlosser Franz Oscar Rupf, Bismarckstr. 11, mit Clara Marie Haase das. — Maurer Julius Larisch, Augustusburgerstr. 30, mit Anna Margaretha verw. Gregory, geb. Seidel, Dammstr. 1. — Schmied Ernst Robert Großer, Bergstr. 28, mit Auguste Anna Meyer das. — Kaufmann Max Otto Golz, Schillerplatz 22, mit Mathilde Lichtenfels das. — Werkführer Adolf Rohn, Zwickauerstr. 93, mit Anna Johanna verw. Wernak geb. Weis das.

Glösa.

Angemeldet wurden in der Zeit vom 28. Januar bis 3. Februar 1888:

Geboren: E. W. Beyer, Fabrikarbeiter in Borna, ein Sohn. F. O Tanner, Kettenarbeiter in Borna eine Tochter. F. A. Graupner, Eisenhobler in Glösa, eine Tochter. E. A. Anke, Handarbeiter in Glösa, eine Tochter E. R. Manitz, Fabrikarbeiter in Borna, ein Sohn.

Eheschließungen: H. E. Müller, Gärtner, mit A. A. Weise, Fabrikarbeiterin, beide in Furth. O. M. Emmrich, Fabrikarbeiter, mit M. O. Lange, Fabrikarbeiterin, beide in Furth.

Gestorben: C. G. Wächtler, Handarbeiter in Furth, 67 J. alt. C. A. Stützner, Zimmermann in Borna, eine Tochter, 4 M. alt.

Für den redactionellen Theil verantwortlich: Franz Göhe in Chemnitz.
Für nicht erbetene Zusendungen ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich.

460 98 676 799 831 99 965 **30**071 132 81 275 318 501 34 54 62 651 74 837 92 907 10 **31**056 116 80 230 99 673 760 841 **32**159 61 288 415 718 36 912 **33**009 121 43 67 77 205 38 359 452 630 68 798 847 912 **34**144 289 364 616 831 85 955 91 **35**010 20 92 158 200 222 45 69 312 37 412 636 703 47 81 804 90 996 **36**025 88 129 48 62 89 226 353 481 617 724 820 **37**037 384 92 404 582 670 88 738 47 804 910 29 34 **38**056 84 169 233 76 86 876 459 540 709 20 37 **39**091 128 212 43 52 81 390 446 538 52 647 87 776 856 59 **40**042 124 73 98 231 364 459 75 592 671 738 99 864 926 49 75 87 **41**005 61 128 50 94 405 14 95 613 93 94 786 939 75 81 **42**082 189 99 298 324 75 507 681 710 27 811 88 **43**093 168 76 213 26 318 494 506 72 832 955 **44**092 186 376 91 465 508 602 858 79 **45**055 70 82 92 109 218 53 54 317 572 75 607 58 737 **46**010 55 87 88 169 247 96 411 63 92 699 732 73 86 895 96 925 50 **47**060 201 24 95 735 **48**064 99 422 745 933 **49**138 418 91 624 97 760 **50**005 149 69 259 590 659 795 809 17 83 **51**244 63 381 440 77 81 92 536 58 71 81 701 815 94 931 **52**028 40 930 467 604 9 835 50 **53**086 271 403 84 543 645 996 **54**014 45 131 44 256 74 92 310 68 511 27 84 603 749 70 80 90 92 815 48 **55**029 154 59 80 342 423 55 726 54 68 88 811 37 89 98 954 **56**038 66 398 401 15 556 991 **57**080 194 243 425 90 589 607 13 35 42 44 885 **58**244 48 59 73 359 72 400 584 621 73 761 834 935 83 **59**063 220 33 303 37 483 606 14 21 38 765 76 862 902 24 49 71 **60**022 98 108 317 24 66 83 415 89 605 58 92 858 84 959 **61**041 200 406 73 88 670 740 880 909 64 **62**007 27 40 107 11 92 298 519 45 673 86 764 75 86 840 **63**074 112 17 33 289 356 414 22 42 69 581 68 703 856, 89 900 **64**008 95 328 419 26 85 503 45 677 83 749 806 70 912 88 97 99 **65**175 346 405 707 23 54 87 886 976 **66**218 19 38 400 456 529 708 46 75 809 **67**091 400 440 646 880 963 **68**048 72 151 294 304 67 834 960 **69**012 31 37 108 38 39 301 33 73 461 70 564 624 784 815 995 **70**219 35 78 99 421 30 57 620 23 73 777 916 **71**041 392 95 577 723 86 841 79 **72**244 99 370 513 27 42 73 937 **73**075 191 257 89 397 421 561 83 622 734 44 835 909 94 **74**017 77 248 347 72 80 468 720 48 894 97 971 **75**080 94 117 202 17 322 31 34 462 712 20 28 48 85 824 64 **76**190 290 416 46 66 594 623 77 96 709 45 64 66 969 88 **77**060 209 38 97 862 79 477 673 739 **78**021 32 61 127 68 74 901 33 464 625 74 93 820 46 901 29 89 **79**026 85 100 138 40 313 406 632 53 **80**087 208 376 422 606 853 **81**062 98 127 229 52 67 531 58 607 40 722 800 811 26 40 45 912 19 **82**142 99 231 427 52 517 73 784 932 **83**040 209 312 417 670 71 72 94 821 38 924 **84**064 68 75 87 253 548 88 618 788 842 **85**018 20 22 47 62 281 318 34 489 501 691 869 918 40 59 **86**122 88 211 379 461 69 508 12 42 853 55 83 978 99 **87**086 141 206 314 93 641 80 723 88 805 67 950 **88**074 96 194 392 461 591 653 738 76 844 **89**336 538 82 718 821 927 79 **90**086 85 111 23 27 53 80 92 257 448 559 68 75 602 29 809 929 **91**006 117 68 299 353 412 47 517 660 813 15 16 27 **92**031 84 145 255 596 705 63 834 919 57 **93**030 150 55 291 310 29 58 507 64 72 754 847 94000 **94**130 59 273 78 346 72 99 428 71 85 694 751 89 813 904 **95**002 137 47 351 52 56 77 80 87 95 419 42 48 564 83 84 624 56 716 98 842 **96**104 26 266 355 400 519 707 **97**435 505 98 739 50 57 93 891 **98**047 89 106 376 402 523 48 674 880 976 **99**106 7 78 241 58 320 456 560 96 619 64 707 885 93 915 46.

Elysium. Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

grosses Extra-Concert

von der Capelle des Kgl. Sächs. 5. Inf.-Reg. „Prinz Friedrich August" Nr. 104,
verstärkt durch Mitglieder der Capelle des Herrn Musikdirectors **Geidel**, unter gütiger Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn

Professor Brodski aus Leipzig.

Direction: **M. Pohle.** Harfe: Herr **Eugen Prager.**

Programm.

Vorspiel zu: Die Meistersinger zu Nürnberg v. R. Wagner.
Concert für Violine v. Johannes Brahms, Herr Prof. **Brodski.**
Tasso, symphon. Dichtung für grosses Orchester v. Fr. Liszt.
Concert (A-moll) für Violine v. Seb. Bach, Herr Prof. **Brodski.**
Akademische Fest-Ouverture v. Johannes Brahms.

Nummerirte Billets à 2 M. und **unnummerirte Billets à 1 M.** sind in der Kgl. Hofmusikalienhandlung von **C. A. Klemm** und **Martin Plötner** zu haben. An der **Casse: nummerirte Billets à 2,50 M., unnummerirte Billets 1,50 M.**

Heute Donnerstag, den 9. Februar 1888

großer öffentlicher Volksmaskenball.

Decoration grossartig, unübertroffen!

Billets im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. sind zu haben bei Herren **Rob. Weisse**, „Eldorado", Chemnitz, **Herm. Fischer**, Kappel, **Götze**, Apotheker, Schönau, sowie im **Restaurant** daselbst.

Masken-Garderobe ist von Mittwoch an im Restaurant, daselbst 1 Treppe, ausgestellt.

Aug. Matthes.

Fladerer's Gasthaus.

Heute Donnerstag **selbstgebackene Käsekäulchen** und **ff. Mocca.**

Achtungsvoll
Ferd. Fladerer.

Klempnerei Annenstr. 3. **Gebr. Holland,** Klempnerei Annenstr. 3.

Laternen- und Metallwaarenfabrik.

Specialität:

Wagen- u. Restaurationslaternen,

sowie **Grabmonumente** aus **Zink** (billiger und haltbarer als Steindenkmäler), und für alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfehlen sich auf's Angelegentlichste und halten **Muster** auf Lager **d. O.**

Reparaturen prompt und billig.

Wilh. Schade,
5 Zwickauerstr. 5.
Reparaturen von **Uhren u. Musikwerken** werden unter 2jähriger **Garantie sauber und billig ausgeführt.**

Paul Mitzscher,
Chemnitz, Johannisplatz 9.
Special-Handlung
en gros und en détail
von **Chocoladen, Cacaos, Zuckerwaaren, Thee, Biscuit, Waffeln,** conservirter **Früchte** und **Marmeladen.**

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Aufstoßen, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Stiftung von Sand u. Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind d. jed. Fläschchen i. d. Gebrauchsanw. angegeben.
(M 20) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Chemnitz** in der Engel-Apotheke, Wiesen- u. Annenstr.-Ecke, — Kronen-Apotheke, — Löwen-Apotheke, — Nicolai-Apotheke, — Schloß-Apotheke, — Schiller-Apotheke. — In **Gablenz** bei Apoth. L. Zschockelt. — In **Reichenbach** in der Adler-Apotheke und bei Apoth. E. Balke. — In **Reichenbrand** bei B. Dropisch. — In **Schönau** bei Chemnitz bei Apoth. O. Götze. — In **Wolkenstein** bei Apoth. J. Günther. **Haupt-Depot** für **Sachsen** in **Leipzig** in der Engel-Apotheke.

Falk's große Menagerie

auf dem Neustädter Markt.

Hauptvorstellungen: Vorführung des Wunderelephanten „Pepi", im Central-Käfig, dann **Dressur mit 6 Löwen,** ausgeführt von Frl. **Maria Falk,** sowie **Fütterung sämmtlicher Raubthiere** finden täglich Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr statt. **Concert,** beginnend 3 Uhr Nachmittags. — Die **Vorverkaufsstellen zu ermäßigten Preisen** sind in jedem größeren Geschäft durch Aushängen von Plakaten ersichtlich.

Hochachtungsvoll **J. Falk,** Besitzer.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr im Börsensaale

17. Wochenversammlung.

T.-O.: **Vortrag** des Herrn **J. von Pederzani-Weber, Berlin,** über: „Die Poesie des Kaufmannsstandes". — Fragekasten. **Der Vorstand:** Josef Feller, I. Vorsteher.

Heute Donnerstag, den 9. Februar 1888, Abends 8 Uhr veranstalten die hiesigen **Gabelsberger Stenographenvereine** im Saale zu **„Stadt London"** zur Feier des Geburtstages des Erfinders der deutschen Stenographie, **F. X. Gabelsberger,** einen

Festcommers.

Werthe Freunde und Gönner unserer Sache laden wir zu dieser Festlichkeit noch hierdurch mit der Bitte um gefl. Theilnahme ein.

Der Central-Ausschuß der Gabelsberger Stenographen-Vereine zu Chemnitz.

Hartes Brennholz, kleine, vollständig trockene, zum Heizen fertige **Abfallstückchen,** per Raummeter **7 M.,** gespaltene Abfälle **8 M.** ab Fabrik, sowie **buchene Sägespäne** liefert **Ernst Petzold jun., Fischweg 2.** Telephon Nr. 81.

Für Gärtner!!

Circa 2000 Stück Hyacinthen,
angetrieben, schön bewurzelt,

100 Stück	in 25 verschiedenen besten Sorten	25 Mark,
100 „	„ 12 „ „	20 „
100 „	Treibrommel, 1/3 blau, 1/3 weiß, 1/3 roth,	15 „

empfiehlt

Konstantin Ziegler,
Neumarkt 12.

Damen,
die sich ein wirklich gutes Corset billig kaufen wollen, gehen nur zu
M. Kohane, Langestr. 30, neben W. Märtz.

Geräucherte Heringe, Marinirte Heringe, Sauerkraut
empfiehlt
Theodor Teichmann,
Annen- und Reitbahnstraßen-Ecke.

Große Kieler Bücklinge,
à Postkiste ca. 40 St. zu M. 1,25 ohne Porto, sowie echte **Kieler Sprotten, Flundern, Aale,** und **marin. Fischw.** empf. billigst
M. C. Conrad, Kiel.

Speise-Leinöl
in ausgezeichneter Qualität
empfiehlt das
Kräutergewölbe,
Ecke der Hain- und Peterstr.

100 Ctr. Thür. Saalpflaumen,
süße Frucht, offerirt gegen Nachnahme zum Preise vom 14 Mark pro Ctr. ab St. hier
B. Brendel, Camburg a. S.

Tafelbutter, frisch, 8½ Pfd. 7¼ Mk., vers. g. Vorhereinsend. d. Betr. sof. franco **L. Casper, Christburg.**

Mitte in Altchemnitz ist ein **Haus** sofort zu verkaufen. Näheres bei Schlosser **Müller** daselbst.

Gasthofs-Verkauf.
Der Gasthof z. Schönborn, ½ St. von Mittweida entfernt, worin nebenbei noch Materialhandel betrieben wird, soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Agenten verbeten.

Ein Local,
für Grünwaaren-Geschäft passend, mit oder ohne **Wohnung** wird per 1. April zu miethen gesucht. Gefl. Off. sub **A. O. 220** i. d. Expedition dss. Blattes erbeten.

Die **1. Etage** ist im Ganzen oder getheilt zu verm., und **1 Parterre,** passend zu Contor oder Geschäftszwecken, Lagenstraße 8, Part.

Können
„Die sieben Raben"
noch einmal z. Aufführung gelangen?

Agenten,
welche **Privatparteien** in der **Provinz** besuchen, werden für die kommende Saison unter **günstigen Bedingungen** von einem in seiner Branche **größten u. leistungsfähigsten Hause** engagirt, dessen Fabrikate mit der
goldenen Medaille
prämiirt sind.
Off. an **Anton Tschauder jun., erste schlesische Damast- und Jacquardholzrouleauxfabrik in Friedland,** Regbzk.: Breslau.

Lehrlingsgesuch.
Für meine **Drogen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung** suche ich Ostern d. J. einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.** Gefl. Offerten unt. **R. B. 1862** in die Exped. d. Bl. erbet.

Einen Lehrling
sucht für Ostern das Barbier- und Friseurgeschäft von **Emil Börner, Stauchitz** bei Riesa.

Zwei eigensinnige u. zuverlässige **Kistenbauer** können sofort bei gutem Lohn in Arbeit treten bei **A. F. Drechsel, Schönau.**

Eine **Aufwarte-Frau** wird sofort gesucht für eine Wöchnerin Limbacherstr. 23, Part.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen wird per 1. März für Küche und Hausarbeit gesucht. Reefestr. 51, I.

Ein älteres **Schulmädchen** zur **Aufwartung** gesucht.
Mühlenstraße 42, I. links.

Ein **Laden** mit **Wohnung** ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen, Preis 650 M., Annabergerstraße 15, im Fleischerladen.

Kappel No. 46 an der Zwickauerstraße ist das **Parterre** zu vermiethen.

Bachgasse 14 ab 1. April ist Wohnung u. Stall. für 2 Pferde, Remise u. Futterboden zu verm.

Eine **halbe Etage** ist sofort oder bis 1. April beziehbar äußere Dresdnerstraße 23.

2 H. können K. u. L. erhalten **Zöllnerstr. 25,** 4 Tr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer frei Linienstr. 11, II, Ecke Schillerpl.

Ein **möbl. Zimmer** ist an 1 od. 2 H. zu verm. Roßmarkt 8, II, Aufg. l. L. m. B. z. verm. Reitbahnstr. 36, Pt.

Heizbares Zimmer (sep. Eing.) sof. z. verm. Bergstr. 33, I, links.

D.-Masken werden billig verliehen Bachg. 14, II.

Eine **Marktbude** ist billig zu verkaufen **Rossmarkt 7.**

Billiger als je.
Seltene Gelegenheitskäufe.
Für Händler billigste Bezugsquelle.

Circa 80 Stück Beige,
vollständig **reine Wolle** in allen neuen Farben, Elle = 57 cm **60 Pf.**

Kinder-Tricot-Taillen,
nur reine Wolle, in glatt und neuen gestreiften Mustern, Stück 2 M. 50 Pf.

Modell-Tricot-Taillen,
feinste Ausführung, Stück 5 und 6 M. sonstiger Preis 12 bis 15 M.

Blousen-Tricot-Taillen,
von 4 Mark an.

Eine Partie **weisse breite Stickerei,**
die theils aus Resten bestehend, theils fleckig in ganzen Stücken, ausnahmsweise **sehr billig.**

200 Stück Läuferbettvorlagen,
Stück 20 Pf.

1 Posten 150 Stück Engl. Leder,
prima Waare, zu Schürzen geeignet und Jacken, Elle 25 Pf. 5/4 breit, waschecht,

100 Dutzend rein leinene Servietten
Dutzend 3 M. 50 Pf., roth karrirt und mit Kante.

Wischtücher,
Dutzend 2 Mk.

Holzmarkt 10.
Königsfeld & Co.
Holzmarkt 10.

Billigste und **beste Bezugsquelle für schwarze Cachemire.**

Franz Becker
Zahnkünstler,
Langestrasse 29, II,
fertigt unter Garantie für Brauchbarkeit **künstliche Zähne.**

Für Klempner.
Blechbiegmaschine (Handmasch.) **billig** zu verkaufen.
G. Lindner & Co., Aussr. Dresdnerstr. 54a.

Masken verleiht billigst M. Pfanner, Langestrasse 60.

Feine **Herren- u. Damen-Masken** verl. billig Rißberger, Elisenstr. 16, I

Die Theaterdirection wird ersucht,
„Die sieben Raben"
nochmals zu wiederholen.

Eine Pferdedecke
ist von Flöha bis Chemnitz **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben: Gablenz, Hauptstr. 65.

Militär-Veteranen-Verein.

Donnerstag, den 9. a. c., Abends, werden alle Kameraden nebst werthen Frauen zu dem in **Horn's Saal** stattfindenden
Tänzchen
eingeladen.

Cavallerie.

Morgen Freitag, d. 10. d. M.:
Fastnachts-Vergnügen
im **Tivoli.**
Vereinszeichen sind anzulegen.
Anfang 7½ Uhr. **D. V.**

Heute Schluß.
Originalgemälde „Märchen"
von **Professor Gustav Graef**
in **Berlin** und dessen Cyclus
„Die vier Elemente".
Ausgestellt von 10 bis 9 Uhr
(Abends Reflectorbeleuchtung)
im Römischen Kaiser.
Entrée 50 Pf.
Die Eintritts-Karte gilt aber nur persönlich zum zweimaligen Besuch.

Gelegenheits-Gedichte
als: Widmungen, Tafellieder, Hochzeits-Kladderadatsche u. s. w. werd. schnellstens gefertigt
Chemnitz-Gablenz, Clausstr. 21.

Smyrna-Teppich-Knüpferei.

Erwachsene und Kinder können das Knüpfen mit patentirter **Zange** für mäßiges Honorar gründlich erlernen. **Material billigst,** sowie angefangene und fertige Arbeiten in den schönsten Mustern.
M. Masson,
Logenstrasse 27, I. r.

Inlets, Matratzendrell, Rouleaux- und Schürzenleinen, Bettzeuge und Taschentücher werden zu Fabrikpreisen abgegeben in der mechan. Weberei **Chemnitz, Augustusburgerstraße 34.** Händlern besondere Vortheile geboten.

Heute früh 5 Uhr verschied unsere innigstgeliebte Tochter
Elise
nach kurzem Krankenlager.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
Chemnitz, den 8. Febr. 1888.
Eduard H. Klemm
nebst **Frau**
und im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Gestern Abend ½11 Uhr verschied nach längeren Leiden am Gehirnschlag unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Herr Privatmann
Gustav Anton Einenkel,
in seinem 46. Lebensjahre.
Die Beerdigung des theueren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Friedhof aus statt.
Schmerzerfüllt zeigen dies Freunden und Bekannten nur hierdurch an
die trauernden Hinterbliebenen:
Minna Einenkel,
geb. Wühner,
nebst **Kindern.**

Stadt-Theater.

Donnerstag (26. Abonn.-Vorst.)
Novität! Zum letzten Male:
Geniale Kinder.
Lustspiel in 3 Akten.
Freitag (27. Abonn.-Vorst.)
Benefiz für Herrn **Oscar Bohne.**
Ultimo.
Lustspiel in 5 Act. v. G. v. Moser.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Betheiligung an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Der Verleger.— Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.

Hierzu „Sächsische Gerichtszeitung".